



Handwritten text, possibly a signature or date, written in cursive script.

25
Bey der
Bergnügten
Dobennecker =

und
Leißmannischen
Hochzeit = Lust

In Torgau

Stattete

Seinen aufrichtigen Glückwunsck ab

Des Herrn Bräutigams

ergebenster Diener und Bette,

Christian Friedrich Dobennecker, Lipf.

LL. Cult.

Den 31. Octobr. 1730.

Leipzig,

Gedruckt bey Johann Christian Langenheim.



Sie meiner Freuden-Pflicht, Geehrter Vetter, zu,
 Daß ich von meiner Schuld heut einen Abtrag thu,
 Und sich so Lieb als Lust, die Dir das Herze bringen,
 Mit diesem Lorber-Blatt um Deine Myrten schlingen.
 Nicht bloß das nahe Blut, womit ich Dir verwand;
 Die Treue selber nimmt ihr Scepten-Spiel zur Hand,
 Und bringt ein Lied vor Dich; ein Lied im niedren Chöre;
 D gönne ihm, Werthhaffer, ein wohlgeneigtes Ohre,
 Und siehe nicht den Werth; nein nur den Antrieb an,
 Ja siehe, wie das Herz den Pflichten gnug gethan,
 Von welchen Hand und Kiehl, die Dein Vergnügen treibet,
 Das wichtigste verfehlet, das meiste schuldig bleibet.

So wahr, Der mich gezeugt, ein Herz und Blut mit Dir:
 So wahr und redlich sind die Neigungen in mir:
 Die treuen Neigungen, die sich mit Lust bequemen,
 An dem, was Dich erregt, auch selbst mit Theil zu nehmen.
 Wie oft erwacht, und sieht mein Dir ergebner Geist
 Dort, wo der breite Strom der tiefen Elbe fließt,
 Nach Dohenneckers Wohl, nach Meines Vettters Glück,
 Wie sucht, wie grüßt er Dich! Doch in dem Augenblicke
 Kommt Ruh und Wohlsarth selbst, und sagt der frohen Treu,
 Und zeigt, und zehlet, und rühmt, wie gut Dein Wohlstand sey,
 Und läßt mich Deine Lust aus manchen Proben lesen,
 Und macht mich so vergnügt, als ich besorgt gewesen.

Ja freylich wohl besorgt. Bey Deinem Wittwer- Stand
 Nahm Harm und Kummeriß fast stündlich überhand,
 Daß, wenn die Lieblichkeit von weiten dran gedachte,
 Ein ieder Blick nach Dir das Herz voll Mitleid machte.
 Ach wünscht ich: Ließ es doch die Vorsicht bald geschehn,
 Den schmerzlichen Verlust um Dich ersetzt zu sehn!
 Ach brächte sie doch bald auf jene Trauer-Lieder
 Mir eine Gönnerin; Ihm eine Gattin wieder,
 Die Seinem Werthe gleicht: Jetzt wird der Wunsch erfüllt,
 Da dir des Himmels Huld ein edles Tugend-Bild,
 Und eine Freundin schenckt, bey Der die besten Gaben
 Von Zucht und Wiß und Treu ihr Leibgedinge haben,
 Die Tugend, so bey Ihr kein Heuchler-Anstrich färbt,
 Ist Ihr von Stamm und Blut wie gleichsam angeerbt,
 Und, da die Triebe selbst fast täglich schöner blühen,
 Nach nun zum schönsten Buchs von Lust und Nug gediehen,
 Der, so Sie bis daher an Vaters statt geführt,
 Der Edle Müller selbst, wird so durch Sie gerührt,
 Und läßt Sie solche Treu aus Seiner Neigung lesen,
 Als wäre Sie ein Theil von Seinem Blut und Wesen.
 Auch Der, von dem noch jetzt die edle Linden-Stadt
 So manch verdientes Lob vergnügt gesammelt hat,
 Ihr Werther Bruder wird noch gleiche Neigung hegen,
 Er liebt Sie desto mehr um Ihrer Tugend wegen,
 Und freut sich auch zugleich an Ihrem Wohlergehn,
 Und schließt und spricht davon: Wie angenehm, wie schön
 Ist endlich doch der Lohn, der Lohn vor edle Seelen,
 Die Gott und Tugenden sich nur zur Absicht wehlen!

Ich seh und lerne diß, Mein Gönner, auch an Dir:
 Wie lebhaft, wie vergnügt, wie deutlich zeigst Du mir,
 Daß Hoffnung, deren Wunsch auf edlem Grunde lieget,
 Das angenehmste Loos von Glück und Lust vergnüget.
 Wie schön wird jetzt bey Dir der Wittwer-Harm ersetzt!
 Wie schön wirst Du nunmehr nach alle dem ergötzt,
 Was auch wohl ehedem Dein frommes Herz beklemmet,
 Der Ehe Joch vermehret, der Ehe Trost gehemmet.

Du triffst an Deiner Braut des Kammers Endmahl an:
Sie, welche Deiner Treu so redlich zugethan,
Sie, die sich Dir nunmehr bis in das Grab verschreibet,
Macht, daß Dein Wohlergehn gedoppelt schön besleibet.

Woh könntest Du voriezt die frohe Regung sehn,
Die Meines Vaters Treu, da Dir so wohl geschehn,
Da Dich des Himmels Rath nach Deinem Wunsch verbindet;
In Herz und Adern fühlt, in Hand und Brust empfindet.
Komm, spricht Er: Zeige doch zugleich an meiner statt,
Was meine Lieblichkeit vor Grund und Abschn hat,
Und wie sich unser Herz an dieser Wohlfarth weide,
Komm, schreib ein kurzes Lied von dieser Hochzeit-Treude,
Hier ist es, Werther Mann, hier ist der Wunsch dabey:
Lebt lange, lebt vergnügt, lebt glücklich, Edle Zwey,
Damit diß frohe Wort uns ungesöhrt vergnüget:
Wie ruhig liebt ein Paar, das Gott zusammen füget.
Wohlan! die Hochzeit fällt gleich auf den Luther-Tag:
Drum schaffe Gottes Treu, daß sich auf gleichen Schlag
Auch Euer Glück so fest als Luthers Lehre gründe;
Doch nie ein Kummer was zu reformiren finde!



AB 180007

ULB Halle 3
002 378 078

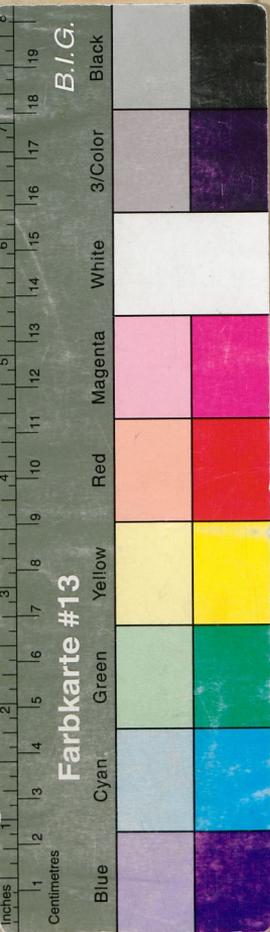


Sb.

VD 77







Ben der
Bergnügten
Dobenmecker =

und
Seißmannischen
Hochzeit = Lust

In Torgau
Stattete
Seinen aufrichtigen Glückwunsch ab
Des Herrn Bräutigams
ergebenster Diener und Better,
Christian Friedrich Dobennecker, Lipf.

LL. Cult.

Den 31. Octobr. 1730.

Leipzig,

Gedruckt bey Johann Christian Langenheim.